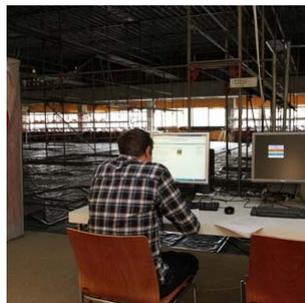


Uni: Bibliotheks-Betrieb trotz Baustelle

Die Dächer der PT-Lesesäle der Uni Regensburg werden derzeit saniert. Wer dem Baulärm entgegen will, lernt spät abends oder nutzt die Ausweichräume.



Im nördlichen Teil des Lesesaals PT2 läuft der Betrieb trotz Baustelle weiter. Foto: Knobloch

Von Louisa Knobloch, MZ

Regensburg. Ein Baggerüst steht mitten im Lesesaal des Philosophicums (PT) der Universität Regensburg. Normalerweise reihen sich hier Dutzende Tische aneinander, an denen Studierende lesen oder an ihren Haus- oder Abschlussarbeiten schreiben. Ein leichter Gummi-Geruch liegt in der Luft, der von den Folien ausgeht, mit denen der Boden abgedeckt wurde. Bauzäune sperren den Bereich in der Mitte des Lesesaals ab.

Das Gerüst ist Teil einer Baumaßnahme, die Ende März begonnen hat und noch bis November dauern wird. Unter der Leitung des Staatlichen Bauamts Regensburg (Bereich Hochschulbau) werden die Dächer des PT-Gebäudes für insgesamt 5,7 Millionen Euro saniert. Die Maßnahme sei nötig, um die Sicherheit der Konstruktion zu gewährleisten, sagt Baudirektor Karl Stock. Damit geht das Bauamt nach der Sanierung der Fassade des PT-Gebäudes in den Jahren 2010 und 2011 den zweiten Bauabschnitt an.

Die V-Träger werden verstärkt

„Wir nehmen eine Maßnahme vorweg, die im Rahmen der Generalsanierung des PT-Gebäudes ohnehin fällig geworden wäre“, sagt Stock. Das Gebäude der philosophisch-theologischen Fakultät wurde in den Jahren 1970 bis 1972 errichtet. Nach 40 Jahren Betrieb und intensiver Nutzung habe sich ein „dringender Sanierungsbedarf“ ergeben.

Der Raumcharakter der Lesesäle soll erhalten bleiben, sagt Abteilungsleiter Stefan Krabatsch vom Staatlichen Bauamt. Dass diese so großzügig und hell sind, liegt an der Dachkonstruktion: Es handelt sich um ein sogenanntes Sheddach. Durch die schräg gestellten Glastfronten fällt viel Licht herein. Zwischen diesen Oberlichtern überbrücken insgesamt 13 V-förmige Spannbeton-Träger mit jeweils 24 Metern Spannweite die Lesesäle.

Diese V-Träger stehen nun im Zentrum der Sanierungsarbeiten. Sie sollen mit einer sogenannten Monolitze, einem Seil aus hochzugfestem Stahl, verstärkt werden. Dafür müssen die V-Träger geöffnet und eine Kernbohrung durch die Querschotten durchgeführt werden. Die Stahl-Monolitzen werden dann eingefädelt und anschließend gruppenweise mit einer Hydraulikpresse gespannt. Für diese Maßnahme müssen Teile der Bibliothek sowie die darunterliegenden Büros und Seminarräume dann stundenweise komplett gesperrt werden, so Stock. Davon abgesehen läuft der Bibliotheksbetrieb weiter. Die Bauarbeiten finden ausschließlich auf dem Dach, also von außen statt. Das Gerüst im Lesesaal soll die Bücher vor Staub schützen. Dazu wird am Gerüst eine Folie aufgespannt.



Im nördlichen Teil des Lesesaals PT2 ist ein Gerüst aufgebaut. Es dient dazu, Staub von den Bücherregalen fernzuhalten. Die eigentlichen Bauarbeiten erfolgen auf dem Dach. Foto: Knobloch

Stock lobt die gute Zusammenarbeit mit der Bibliotheksleitung. Diese hatte die Studierenden unter anderem im Internet und mit Plakaten an den Lesesaal-Türen seit Ende Februar über die Baumaßnahme informiert. Trotzdem wurden einige zum Start des Sommersemesters Anfang April von dem Gerüst im Lesesaal überrascht – so wie Simon, der an einem der wenigen verbliebenen Tische am Rand des Lesesaals arbeitet. Gut findet er, dass die Bibliothek wegen der Bauarbeiten die Leihfristen für Bücher aus den PT-Lesesälen auf eine Woche verlängert hat. „Momentan geht es von der Lautstärke, aber manchmal wird minutenlang am Stück gebohrt“, sagt Studentin Julia. Das störe dann schon.

Ausweichraum als Geheimtipp

Teresa, die ein Stück weiter vor einem Computer sitzt, will auch weiterhin in der Bibliothek arbeiten: „Man kann auf alle Bücher zugreifen und vom Baulärm habe ich bisher kaum was mitgekriegt.“ Zeitweise sei es schon ziemlich laut, sagt dagegen Martin. Gut findet er, dass die Lesesäle jetzt täglich bis 24 Uhr geöffnet sind. Allerdings sei es in dem Bereich, wo das Gerüst steht, sehr dunkel. „Hier abends am Computer zu arbeiten, ist nicht sehr angenehm.“

Wenn es im Lesesaal zu laut ist, der kann in den Großen Sitzungssaal des PT-Gebäudes (PT 3.0.79) ausweichen. Davon machen aber derzeit nur wenige Studierende Gebrauch: „Ich nutze diesen Raum seit einer Woche und war meistens alleine hier“, sagt Masterstudent Reinhard. Heute hat er seinen Kommilitonen Johannes mitgebracht. „Der Sitzungssaal ist ein Geheimtipp“, findet dieser. Viele Studierende würden in die Lesesäle der anderen Teilbibliotheken auf dem Campus ausweichen, sind die beiden sicher.

Gut möglich, dass mehr Studierende den Ausweichraum nutzen, wenn die Bauarbeiten Mitte April richtig losgehen. Neben der Verstärkung der V-Träger durch das zusätzliche Spannsel wird das Dach auch energetisch auf den neuesten Stand gebracht – mit höherer Wärmedämmung und neuer Verglasung für die Oberlichter. So soll auch verhindert werden, dass Wasser in das Gebäude eindringen kann. Durch die energetische Sanierung werde der Energieverbrauch im PT-Gebäude um 458 400 Kilowattstunden pro Jahr sinken, so Krabatsch. Das bedeute zugleich 141 Tonnen weniger CO₂.



Baudirektor Karl Stock und Abteilungsleiter Stefan Krabatsch auf dem Dach des PT-Gebäudes. Foto: Knobloch

URL: <http://www.mittelbayerische.de/index.cfm?pid=10036&lid=0&cid=0&tid=0&pk=1048603>